

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK

Volkswirtschaftliche
und Statistische Abteilung

Bo/Gr

E.V.D. HANDELSABTEILUNG	
No. <i>BRJ. 890.0. MA</i>	
GATT	
EE	
R	29. AUG. 1968 <i>11.9.68</i>
Zürich, 28. August 1968	
Kopie an	

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
Handelsabteilung
Herrn Vizedirektor H. Marti, Fürsprecher3000 BernIhre Ref. Mi.-BRD. 812
Zahlungsbilanz Bundesrepublik Deutschland - Schweiz

Sehr geehrter Herr Vizedirektor,

Mit Ihrem Schreiben vom 8. August 1968 übermittelten Sie uns Photokopie des Rundschreibens der Schweizerischen Botschaft in Köln vom 2. August a.c. samt Beilage über die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland mit der Schweiz in den Jahren 1966 und 1967. Wir möchten nicht verfehlen, Ihnen für die Zusage des Schriftstückes verbindlich zu danken. Gerne kommen wir Ihrem Wunsche nach und erlauben uns, Ihnen einige Bemerkungen zu den deutschen Zahlen zugehen zu lassen.

Bereits in unseren Stellungnahmen zu früheren deutschen Zahlungsbilanzaufstellungen mussten wir darauf hinweisen, dass eine eingehende Beurteilung der Zahlen nicht möglich sei, und zwar deshalb nicht, weil schweizerischerseits entsprechende Vergleichsunterlagen nicht zur Verfügung stünden. Dies hat sich in der Zwischenzeit nicht gebessert, vielmehr sind die Schwierigkeiten in der Beschaffung der für die jährliche Aufstellung der Ertragsbilanz der Schweiz benötigten Zahlen eher noch gewachsen. Die Kommission für Konjunkturfragen, die einmal im Jahre die Ertragsbilanz der Schweiz ermittelt, muss sich weitgehend mit globalen Berechnungen und Schätzungen über die aussenwirtschaftlichen Umsätze der Schweiz begnügen. Bilaterale, d.h. länderweise Aufstellungen

über den Auslandverkehr sind nicht möglich. Ausser den für den Spezialhandel vorliegenden Länderzahlen der Eidgenössischen Oberzolldirektion werden von der Zahlungsbilanzkommission zurzeit lediglich für den Verkehr mit Kapitalerträgen bilaterale Schätzungen vorgenommen. Was den Kapitalverkehr mit dem Ausland anbelangt, fehlen Angaben überhaupt weitgehend, sodass auch heute noch eine Kapitalverkehrsbilanz der Schweiz nicht erstellt werden kann.

Der Warenverkehr der Schweiz mit der Bundesrepublik Deutschland hat sich 1967 gesamthaft nicht weiter expandiert. Dies dürfte zur Hauptsache mit der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung in unserem nördlichen Nachbarland zusammenhängen. Die schweizerische Ausfuhr nach der Bundesrepublik blieb hinter dem Vergleichswert des Jahres 1966 zurück; die Einfuhr stieg dagegen weiter an. Die relativen Veränderungen von Export- und Importwerten innert Jahresfrist gemäss der schweizerischen bzw. deutschen (Verbrauchs- bzw. Herstellungsland) Aussenhandelsstatistik zeigen eine weitgehende Uebereinstimmung. Den Abweichungen mögen verschiedene Ursachen zugrunde liegen, wobei zeitliche Verschiebungen in der zollamtlichen Abfertigung und damit in der handelsstatistischen Erfassung eine gewisse Rolle spielen dürften. Von 1966 auf 1967 wies der Warenverkehr (Spezialhandel) der Schweiz mit der Bundesrepublik folgende Entwicklung auf:

Aussenhandel (Spezialhandel) Schweiz-Bundesrepublik Deutschland 1966-1967

	Einfuhr der Schweiz			Ausfuhr der Schweiz			Handelsbilanz		
	1966	1967	Veränderung in %	1966	1967	Veränderung in %	1966	1967	Veränderung in %
nach schweizerischen Angaben <u>in Mio Fr.</u>	4 997	5102	+ 2,1	2142	2024	- 5,5	-2855	-3078	+ 7,8
nach deutschen Angaben <u>in Mio DM</u>	4 872	5041	+ 3,5	2255	2110	- 6,4	+2617	+2931	+12,0

Die Dienstleistungs- und Kapitalertragsbilanz, ohne die einseitigen Uebertragungen, schloss 1967 gemäss den deutschen Zahlen mit einem Ausgabenüberschuss der Bundesrepublik von 1 990 Mio DM. ab; das sind 75 Mio weniger als ein Jahr vorher. Zu diesem Rückgang trugen auch geringere Nettoausgaben der Bundesrepublik im Reiseverkehr mit der Schweiz bei. Die deutschen Einnahmen und Ausgaben unter dieser Rubrik verzeichneten wohl einen weiteren Anstieg, doch nahmen die ersteren stärker als die letzteren zu. Eine Gegenüberstellung mit schweizerischen Zahlen ist nicht möglich, da die Zahlungsbilanzkommission diese Verkehrsart nicht länderweise, sondern nur noch global nach Beherbergungsarten ermittelt. Die Frequenz schweizerischer Gäste in der Bundesrepublik und die deutscher Besucher in der Schweiz schwächte sich von 1966 auf 1967, wenn die beiderseits registrierten Uebernachtungszahlen zugrunde gelegt werden, ab. So wurden in schweizerischen Hotels und Kuranstalten 1967 mit rund 5 Millionen um 0,6 % weniger Logiernächte deutscher Gäste gezählt als ein Jahr vorher. Die Zahl der Uebernachtungen schweizerischer Besucher in der Bundesrepublik (in Hotels und Pensionen, Gasthöfen, Fremden- und Erholungsheimen, Privatquartieren usw.) verminderte sich nach deutschen Angaben - entsprechende schweizerische Zahlen stehen nicht zur Verfügung - in etwa gleichem Umfang (- 0,5 %) auf rund 0,8 Millionen. Weiter gestiegen sind in beiden Ländern die Preise für touristische Dienstleistungen und Konsumgüter. So haben sich die Kosten der Lebenshaltung in der Bundesrepublik 1967 im Mittel um 1,4 %, in der Schweiz um 4 % erhöht.

Einen gegenüber 1966 praktisch unveränderten Ausgabenüberschuss wies 1967 die Kapitalertragsbilanz auf. Die deutschen Zahlen über die Eingänge aus Kapitalanlagen in der Schweiz decken sich weitgehend mit den schweizerischerseits von der Zahlungsbilanzkommission geschätzten Beträgen. Dagegen liegen die deutschen Angaben über die Ertragszahlungen nach der Schweiz beträchtlich über den schweizerischen Schätzungen. Dies ist, wie bereits in früheren Jahren darauf hingewiesen, zur Hauptsache

methodisch bedingt. Deutscherseits bildet der Zahlungsvorgang die Grundlage der statistischen Erfassung. Dies hat zur Folge, dass die Zahlungen an die Schweiz auch Kapitalerträge an im Ausland wohnhafte Begünstigte enthalten, die Auslandsanlagen über unsere Banken tätigen. Die Zahlungsbilanzkommission dagegen weist in ihrer Ertragsbilanzstatistik nur Kapitalerträge aus, die Begünstigten zukommen, welche in der Schweiz wohnhaft sind. Eine Gegenüberstellung der deutschen und schweizerischen Zahlen zeigt folgendes Bild:

	<u>Kapitalerträge 1966 und 1967</u>				
	Einnahmen		der Schweiz	Ausgaben	
	1966	1967		1966	1967
nach schweizerischen Angaben <u>in Mio Fr.</u>	165	170		42	45
nach deutschen Angaben <u>in Mio DM</u>	841	848		38	44

Von 1966 auf 1967 verringerte sich, gemäss der deutschen Zahlungsbilanzstatistik, das Defizit der Bundesrepublik im laufenden Verkehr mit der Schweiz von 1 540 Mio DM auf 1 142 Mio, wenn beim Spezialhandel auf die Käufer- bzw. Einkaufsländer abgestellt wird. Gleichzeitig schloss auch die Kapitalverkehrsbilanz mit einem Passivsaldo von 836 Mio DM für die Bundesrepublik ab. Im Jahre 1966 war ein Aktivsaldo von über einer Milliarde (1 019 Mio DM) registriert worden. Am erwähnten Defizit von 836 Mio DM waren der langfristige und der kurzfristige Kapitalverkehr mit ungefähr je zur Hälfte beteiligt. Bei den langfristigen Kapitaltransaktionen entwickelte sich der Wertpapierverkehr besonders passiv. Wie bereits erwähnt, ist es nicht möglich, die Zahlen mit schweizerischen Angaben zu prüfen, da solche Vergleichswerte nicht zur Verfügung stehen. Am schweizerischen Kapitalmarkt sind 1967 von deutschen Emittenten keine Obligationenanleihen begeben worden. Von Schweizer Banken wurden Kredite, die der Nationalbank zur Genehmigung zu unterbreiten sind, in Höhe von 67 Mio Franken nach der

5.

Bundesrepublik gewährt. Die Nettoguthaben schweizerischer Banken in der Bundesrepublik veränderten sich, wenn auf die der Nationalbank eingereichten ausführlichen Halbjahresbilanzen (rund 150 Schweizer Banken) abgestellt wird, im Jahre 1967 praktisch nicht (- 3 Mio Franken).

Wir bedauern, dass es uns infolge Fehlens ausreichender schweizerischer Zahlenunterlagen nicht möglich ist, die Aufstellung der Deutschen Bundesbank eingehender zu prüfen. Dies ist ein Grund, weshalb wir davon Abstand genommen haben, mit der deutschen Notenbank wegen der Aufstellung in näheren Kontakt zu treten.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Vizedirektor, den Ausdruck unserer

vorzüglichen Hochachtung
SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK

Kull # Hummer

Sehr geehrter Herr

Präsident der Kommission
für die Reformen

Bundesrepublik gewährt. Die Nettoguthaben schweizerischer Banken
in der Bundesrepublik veränderten sich, wenn auch die Netto-
bank guthaben ausstehenden Helvetischen (rund 150
Schweizer Banken) abgestellt wird, im Jahre 1967 praktisch nicht

80/9/10/18
Tel. Nr. 100
St. Gallen

Wir bedauern, dass es unzulängliche Fehlers ausreicht
schweizerischer Sachverständigen nicht möglich ist, die Aufstel-
lung der Deutschen Bundesbank eingehender zu prüfen. Dies ist
ein Grund, weshalb wir davon Abstand genommen haben, mit der
deutschen Notenbank wegen der Aufstellung in näheren Kontakt
zu treten.

Gemässigen Sie, sehr geehrter Herr Vize-Direktor, den Aus-

druck unserer

vorzüglichen Hochachtung
SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK

Handwritten signature